

## **Zeitreisen auf dem Balkan**

(von Christian Troyke)

Jedes Jahr findet Anfang Dezember die Europäische Blitz- und Schnellschachmeisterschaft statt, für gewöhnlich in einem ost- bzw. südosteuropäischem Land. So waren wir in den vergangenen beiden Jahren bereits in Tallinn/Estland und Katowice/Polen. In diesem Jahr wurde die Meisterschaft für den 06. bis 09. Dezember nach Skopje in Mazedonien vergeben. Schnell war für uns (Cliff Walther, Doreen & Christian Troyke) klar, dass wir da auch wieder hin müssen.

Zunächst stellte sich die Frage, wie wir die Anreise gestalten. Selbstverständlich gibt es auch Direktflüge nach Skopje, aber das wäre natürlich viel zu einfach. Es galt insbesondere die Frage zu beantworten, ob ein solcher Trip auf den Balkan nicht auch gleich noch mit dem Besuch eines oder mehrerer Fußballspiele verknüpft werden kann. Cliff fehlte nämlich noch der bulgarische Länderpunkt. Den weniger Fußball-affinen Lesern sei hier verraten, dass ein Länderpunkt der Besuch eines Fußballspiels in einem beliebigen Land der Erde ist. Nur aktives Mitglied der FIFA muss dieses Land sein...und Bulgarien fehlte Cliff zu unserer Überraschung tatsächlich noch.

Also haben wir einen Hin- und Rückflug von Frankfurt/M. nach Sofia gebucht, mit Lufthansa und pro Person unter 100 Euro – da kann man nicht meckern. Groß war dann auch die Freude als bekannt wurde, dass am 04.12. in Plovdiv das Stadtderby zwischen Lok Plovdiv und Botev Plovdiv in der ersten bulgarischen Liga stattfindet. Mein guter Kumpel Georgi ist wohnhaft in Sofia, seine Heimatstadt ist jedoch Plovdiv und es war für ihn kein Problem, die Eintrittskarten für uns zu organisieren. Über die weiteren Reisedrecken von Sofia nach Plovdiv bzw. nach Skopje und jeweils zurück haben wir uns erstmal keine allzu großen Gedanken im Vorfeld gemacht. Irgendwie wird es schon gehen.

Los ging es am 04.12. in aller Frühe, der Zug nach Frankfurt/M. ging von Erfurt schon um 05:15 Uhr. Problemloses Einchecken am Terminal und um 13:30 Uhr waren wir in Sofia. Georgi hatte nicht nur die Eintrittskarten für das Stadtderby gekauft, sondern als alter Fan von Lok Plovdiv beschlossen auch gleich mit zum Spiel zu kommen. Er hat uns also vom Flughafen abgeholt und mit seinem Auto direkt nach Plovdiv gefahren. Unterwegs haben wir von Georgi noch eine kurze Einweisung zum Spiel erhalten. Es ist als Risikospiele deklariert (mit entsprechender Polizeipräsenz), das Stadion wäre eine marode Ruine (können wir bestätigen), Lok Plovdiv wurde als Eisenbahnersportklub in der Vergangenheit immer gegenüber Botev Plovdiv als Armeesportklub benachteiligt. Desweiteren sind in den bulgarischen Fußballvereinen oftmals dubiose Personen als Präsident am Werk welche oft über viele Jahre große Versprechen machen (z.B. das jeweilige Stadion komplett und modern zu sanieren) welche dann aber natürlich niemals eingehalten werden.

Von Plovdiv selbst haben wir in diesem Jahr nicht viel gesehen. Ich kann von einem früheren Besuch jedoch bestätigen, dass es eine sehr schöne und auch alte Stadt ist. Die ältesten Siedlungsspuren im heutigen Stadtgebiet stammen aus dem 6. Jahrtausend v. Chr. Im kommenden Jahr ist Plovdiv zusammen mit Matera in Italien die "Kulturhauptstadt Europas". Auf Nachfrage hat Georgi uns noch mitgeteilt, dass dieses Kulturhauptstadtding in Plovdiv zwar eine große Sache ist, welche in Sofia jedoch niemanden interessiert. Hier kann man schon einmal die typischen Rivalitäten auf dem Balkan erahnen, in diesem Falle sogar innerhalb eines Landes.

Nun aber zum Spiel. Nach ein paar Bier ging es zum Stadion. Es war tatsächlich eine ziemliche Bruchbude. Die eine Tribüne war vor Jahren eingestürzt und danach nur durch einen behelfsmäßigen Ersatz ausgetauscht worden. Es gab etwas Polizei und beim Eingang musste man gar den Ausweis vorzeigen, aber sonst lief alles glatt. Sitzplätze waren noch ausreichend vorhanden und das Wetter war nicht allzu kalt. Bloß das Spiel ließ zu wünschen übrig (es war immerhin 1. Liga), kein Kampf, keine Blutgrätschen. Wir fieberten mit der Heimmannschaft bzw. dem Underdog (Lok) mit. Lok Plovdiv hatte zwei Nigerianer in der Startelf von denen der eine durch seine Größe und der andere durch seine fußballerisch stark limitierten Fähigkeiten auffiel. Botev Plovdiv hatte dagegen einen Spieler in den Reihen, der vor ein paar Jahren mal für eine Ablöse im Millionenbereich bei Mainz 05 gespielt hatte. Er konnte sich dort aber nicht durchsetzen...wohl zurecht. Ich würde das Spiel auf Regionalliga-Niveau einschätzen. 0:0 zur Pause, in der zweiten

Halbzeit ein schnelles Tor für Botev und dann noch ein kapitaler Schnitzer des Lok-Torhüters welcher zum 0:2 aus Lok-Sicht führte. Es gab natürlich etwas Pyrotechnik zu bestaunen und das Abbrennen der Gästefahne. Die Fans besangen die Liebreize der Mütter der jeweiligen Gegenseite (Georgi war so nett die Gesänge zu übersetzen), es ging wohl auch darum, dass Mutti im horizontalen Gewerbe tätig wäre.



*Pyrotechnik im Heimblock von Lok*



*die Kamera für die Liveübertragung steht auf dem Dach der Haupttribüne - die Statik hat diesmal noch mitgespielt*

Nach dem Spiel ging es sofort zurück nach Sofia ins Hotel, kurz einchecken und ab in nächstgelegene Gaststätte, welche uns noch zu später Stunde mit lokalen Köstlichkeiten bewirtete. Am nächsten Tag sind wir schnurstracks zum in der Nähe des Hotels gelegenen Busbahnhof gegangen. Für die Weiterreise von Sofia nach Skopje hatten wir bereits von zu Hause per Internet einen Überlandbus gebucht. Tatsächlich kam der Bus rechtzeitig an und fuhr auch pünktlich ab. Es gibt von Sofia aus eine Menge bemerkenswerte Busverbindungen, so kann man u.a. sogar bis nach Portugal (!) fahren. Cliff blieb noch zwei weitere Tage in Sofia für neue fußballerische Abenteuer. Die Fahrt selbst verlief relativ unspektakulär. An der bulgarisch-mazedonischen Grenze wurden die Pässe vom Busfahrer eingesammelt und dem Schergen vom Zoll übergeben. Weitergehende Gepäckkontrollen fanden überraschenderweise nicht statt. Allerdings betrat noch auf bulgarischer Seite der Grenze ein kleines verhutzelttes Männchen den Bus. Er erklärte uns, dass er vom bulgarischen Amt für Statistik käme und nun eine Umfrage machen würde. Er fing auch gleich mit seinem mehrere A4-Seiten umfassenden Fragebogen bei der Passagierin neben dem Busfahrer an. Doreen und ich saßen relativ weit vorn im Bus, sodass wir wohl auch in den Genuss seiner Befragung kommen würden. Ich war kurzzeitig versucht das Männchen zu fragen ob er die neue Europäische Datenschutzgrundverordnung kennen würde. Ich habe ihn dann aber doch nicht danach gefragt, um sein berufliches Weltbild nicht durchzurütteln. Allerdings kam ich dann tatsächlich noch dran. Ein paar Fragen schafften wir, dann war die Passkontrolle erfolgreich überstanden und wir konnten weiterfahren. Der Statistiker musste den Bus verlassen obwohl wir bei weitem noch nicht mit dem Fragebogen durch waren. Ob er den Rest noch selbst ergänzt hat? Und in welchem Datenbankmoloch sind meine Angaben nun wohl gespeichert? Zügig ging es nun weiter Richtung Skopje und nach zwei weiteren Stunden Fahrt kamen wir am zentralen Busbahnhof an. Taxi zum Hotel, schnell einchecken und dann los um die Stadt zu erkunden. Kurz erwähnen möchte ich an dieser Stelle noch, dass in Cliff's Bus zwei Tage später auf der knapp fünfstündigen Reise ausschließlich Musik der 80er und 90er Jahre gespielt wurde. Dies wurde in streng alphabetischer Reihenfolge getan. Bis zum Buchstaben E ist der Bus gekommen, für die Gruppe „Erasure“ hat es aber doch nicht mehr gereicht.



*in Sofia am Busbahnhof vor der Abfahrt*



*in diesem 5-Sterne-Hotel wurde gespielt*



*Blick in den großzügigen Spielsaal*

Am folgenden Tag ging es dann mit der Blitzmeisterschaft im Hotel „Alexandar Palace“ unter sehr guten Bedingungen los. Doreen und Cliff hatten sich entschieden nur im Schnellschach anzutreten, sodass ich der einzige Thüringer Vertreter war. Gespielt wurden elf Doppelrunden unter der international mittlerweile üblichen Bedenkzeit von 3 Minuten zzgl. 2 Sekunden pro Zug. Die Story vom Blitz ist schnell erzählt, Nach einem holprigen Auftakt (1,5 aus 2) in Runde 1 bekam ich in Runde 2 den tschechischen GM Milos Jirovsky zugelost und lag mit einem Remis wieder bei 50%. Nach einer unnötigen Doppelnul in Runde 7 und 8 gegen den polnischen GM Mateusz Bartel lag ich bei ernüchternden eins minus. Danach kam eine kurze Siegesserie die, in Verbindung mit dem 1:1 gegen den jungen niederländischen GM Lucas van Foreest, etwas Hoffnung aufkeimen ließ. In den letzten drei Doppelrunden habe ich dann wieder sehr schlecht gespielt und in Summe nur einen halben Punkt geholt – eine totale Katastrophe. Frustbewältigung war am Abend also notwendig. Am besten bei einem opulenten Abendessen in Verbindung mit entsprechenden Getränken. Dazu später mehr. Neuer Europameister im Blitz ist Vladislav Artemiev vor Ivan Cheparinov und David Navara.

Doreen hatte sich in der Zwischenzeit in der Stadt umgesehen und ein wenig Sightseeing gemacht. Hier ein paar Impressionen aus Skopje:





Smog (siehe unteres Bild links) war in der Tagen des Turniers ein großes Problem. Unbestätigten Gerüchten zufolge liegt Skopje irgendwo in den Top10 der weltweit schmutzigsten Städte. Einen Besuch lohnt das Zentrum und die Altstadt mit seinem Basar und der Gold-Straße (siehe unteres Bild rechts – edles Geschmeide für die Dame wird in Silber und Gold in etlichen kleinen Läden angeboten) allemal. Witzig war auch zu sehen, dass eine in Mitteleuropa in den 90er Jahren ausgestorbene Spezies zumindest in Skopje überlebt hat – die Hütchenspieler gibt es immer noch. Im Zentrum von Skopje üben sie weiterhin ihr schwindelerregend schnelles Gewerbe aus. Zurück zur Frustrbewältigung nach dem Blitzturnier. Doreen und ich hatten bereits am ersten Tag in einem in unmittelbarer Nähe zum Hotel gelegenen Wohngebiet ein lauschiges Lokal gefunden. Rustikales Ambiente, enorme Lautstärke und ausschließlich einheimische Gäste ließen viel Gutes erahnen. Alle Tische waren bei unseren Versuchen in den beiden vorangegangenen Tagen besetzt gewesen, sodass wir einen Tisch für Freitag Abend reserviert hatten. Cliff war mittlerweile auch in Skopje angekommen, also stand einem zünftigen Abendessen nichts mehr im Wege. Für Interessierte – das Lokal heißt „Kaj Bale“ und hat uns nicht enttäuscht. Freundliche und schnelle Bedienung, leckere Vorspeisen und Salate (Schopska sei überall auf dem Balkan empfohlen) sowie üppige, delikate und preisgünstige Fleischgerichte lassen in Verbindung mit einigen Mastika (schmeckt wie Ouzo, ist aber stärker) so manch schachliches Desaster vergessen. Es wurde ein rundum gelungener Abend (man beachte auch das Muster der Tischdecke und Cliff's Hemd!).



Am Samstag ging es dann mit dem 13-rundigen Schnellschachturnier (15 Minuten zzgl. 10 Sekunden pro Zug) weiter. Doreen und Cliff waren nun auch mit am Start. Doreen's Turnier läßt sich in einem einzigen Wort ausdrücken – Trauerspiel. Die Elo-Spende in Höhe von 60 Punkten ist beachtlich. Cliff ist Europameister der weißen Steine geworden, er hat alle Weißpartien gewonnen. Leider schien der alte Slogan „Black is OK“ auf Cliff's Spiel nicht zuzutreffen – er hat nämlich auch sämtliche Schwarzpartien verloren. Damit wurde es für Cliff ein Turnier im Rahmen der theoretischen Erwartung. Ich selbst startete wie die Feuerwehr - Sieg in Runde 1, Sieg in Runde 2 an Brett 5 gegen Ivan Cheparinov mit Schwarz, Sieg in Runde 3 gegen einen serbischen IM und Remis (aus klarer Gewinnstellung) in Runde 4 gegen GM Ante Saric. Danach war ein wenig die Luft raus und ich spielte wieder in meiner Normalform. Dies reichte zu 7,5 aus 13, was bei der Stärke der Gegner ein gutes Turnier bedeutete. Bemerkenswert war noch die Runde 9. Ich selbst spielte mit 5 aus 8 gegen GM Kiril Georgiev, daneben saßen in einer Reihe mit der gleichen Punktzahl die Super-GM's Navara und Cheparinov. Das fühlte sich irgendwie surreal an. Europameister wurde überraschenderweise der russische GM Popov vor den beiden GM's Esipenko und Sanal. Alle Ergebnisse der beiden Turniere finden sich bei [chess-results](#).

Für die Rückfahrt nach Sofia hatten wir uns ein Taxi organisiert um den Flug zurück nach Frankfurt/M. rechtzeitig zu erreichen. Der Preis war zur Zufriedenheit der Parteien schnell ausgehandelt. Los ging es am Montag in aller Frühe. Starker Schneefall, mehrere Unfälle in den Bergen und Kühe auf der Fahrbahn machten die Fahrt zu einem kleinen Abenteuer.



Auch hatte der Taxifahrer viel zu erzählen, wo und wie Mazedonien besser sei als die Nachbarländer auf dem Balkan. Für Interessierte – das wäre u.a. bei der Instandsetzung von Autokarosserien. Ich bin mir sicher, dass die gleichen Kategorien bei direkter Befragung in diesen Nachbarländern komplett andere Ergebnisse bringen würde.

Nun bleibt nur noch zu erklären, warum der Artikel auf Zeitreisen Bezug nimmt. Bulgarien und Mazedonien liegen in verschiedenen Zeitzonen. Wir sprangen also auf der Busfahrt nach Sofia eine Stunde nach vorn um dann auf dem Flug nach Frankfurt/M. diese Stunde wieder zu verlieren – alles an einem Tag. Der Flug hatte am Ende eine Stunde Verspätung bei der Ankunft, aber dank des Bahnstreiks haben wir doch noch schnell einen passenden Zug zurück nach Erfurt bekommen.

Im nächsten Jahr findet die Europäische Blitz- und Schnellschachmeisterschaft wieder in Tallinn statt – diese Reise sei dem Leser aus persönlicher Erfahrung wärmstens empfohlen.

Christian Troyke